

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 2 (1920)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fortschritt und Fraueninteressen

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementpreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.50, jährlich Fr. 16.00, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post besteht ein Zuschlag. Für das Ausland wird das Porto zu einem Preis gerechnet. Einzelnummern kosten 20 Cts.

Redaktion: Frau Elisabeth Chompen, Pelletanstr. 15, Zürich. Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt L.G., Aarau, Bahnhofstr. 1814. Tel. 61. Postfach-Konto VI/1441. Alleinst. Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen Büro, Bahnhofstrasse 61 und deren Filialen in Aarau, Basel, Bern, Grenchen, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Sion, Lausanne, Neuchâtel etc.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Komposition kostet 20 Cts. Für das Ausland 75 Cts. Rechnungen per Seite Fr. 2.50. Spätredaktion 50 Cts. Keine Rückmeldung für Nachdruckverfügung der Inserate. Inzeratenschluss; Donnerstag Mittag.

Aus der Bundesversammlung.

Bern, den 7. Oktober.
In der Schluss Sitzung der letzten Woche hat der Nationalrat, nachdem der 35. Redner seine Meinung kundgegeben, endlich Einstimmig auf den Bundesbeschluss betreffend die Invalidität-, Alters- und Hinterlassenenversicherung beschlossen; der Anfang dieser Woche brachte die Diskussion über diese wichtige Sache. Zu einzelnen Artikeln wurden mehrere Änderungsanträge gestellt; einer derselben ging dahin, es sei die Versicherung den Kantonen zu überlassen. Mit Recht wurde dagegen eingewendet, dass das niemals die vom Volk erwartete Lösung bedeute. Heute schon empfindet man es als eine Halbheit, dass die Kantonsverfassungen nur ein Subventionsunternehmen ist. Dagegen war es wohl klar, dass der Rat einem Zusatz zustimmt, wonach die einzelnen Versicherungszweige nacheinander eingeführt werden können. Die Finanzlage des Bundes gebietet uns freilich schrittweises Vorgehen.

Abgelehnt wurde der Antrag der dritten Kommissioniertheit, bei den Gedanken der Initiative nachzugehen, um einen Altersversicherungsfonds mit einer Einlage von 850 Millionen Fr. aus der Kriegsschuldung und Kriegsteuern zu schaffen. Der eine zu schätzendsten Initiatoren, Professor Hilt, man heute fast alles in die Hände zu legen, die Initiative wird heute nicht beachtet, dass die Idee der Kriegsschuldung nur vier Jahre verläuft. Das bedeutet einen Einbruch in den sozialen Dasein und Wätschl abgefallenen Kompromiss. Die Initiative ist mit dieser Ablehnung aber noch nicht begraben; sie hat die Volksabstimmung zu passieren und wird daher noch viel zu reden geben.

Abgelehnt wurde auch die Anfrage betreffend einer Vermögensabgabe von 350 Millionen, ferner die Einführung des Tabakmonopols und der direkten Erbschaftsteuer. Aus dem Tabakmonopol haben die Sozialdemokraten eine Art Glaubensbekenntnis gemacht; doch verlagert seine Wirkung. Die Abstimmung widerholte sich dem Monopol ist unangenehm, dass an die Einführung nicht gedacht werden kann.

In letzter Stunde wurde man von welcher Seite die Erblichkeitssteuerentstehung zu heiligen, durch einen Änderungsvorschlag, der dem Bundesrat beantragte eine andere Lösung zu suchen. Allein die Einsicht wurde, dass für die Altersversicherung keine geeignete Finanzquelle zum Fließen gebracht werden kann, als die Erbschaftsteuer. Die Abgabe von Kontingenten bildet für die Kantone die schonente Form der Beitragszahlung. Die Schlussabstimmung über die Vorlage ergab das folgende Ergebnis, dass die Sozialdemokraten und ihre ausgeprägten Gegner, die weiblichen Liberalen, diesmal in trauem Verein gegen den Bundesbeschluss stimmten. Die tabulierten Abänderungen entzifferten sich der Zustimmung; sie verzeichnet nicht das allgemeine Interesse über ihren engen föderalistischen Standpunkt zu stellen. — Mit 88 gegen 44 Stimmen kam der Bundesbeschluss zur Annahme.

Die Frage der Einleitung einer fändigen Kommission für auswärtige Angelegenheiten ist im Nationalrat schon öfters aufgetaucht; eine Motion de Rabouris griff sie aufs neue auf; sie wurde vom Bundesrat nicht, ohne jegliches Präjudiz zur Prüfung entgegengenommen. Eine Interpellation Grimm gab dem Bundesrat Gelegenheit, sich über die Vertretung der Schweiz im Völkerverband auszusprechen. Die ersten Wahlen haben lediglich als Versuch zu gelten. Bundespräsident Motta, alt-Bundes-

rät Ador und Ständerat Usteri werden unser Vändchen sichtlich recht würdig repräsentieren.

Eine gewisse Aufregung rief die Behandlung des Gesuches von Nationalrat Platten, des bekannten sozialistischen Führers, hervor, man möge ihm die Immunität für den Besuch der Nationaltagssitzungen gewähren. Bekanntlich befindet sich Herr Platten zur Abhängung einer Freiheitsstrafe in Haft. Sein Gehalt verlangt eine Umgehung der geltenden Bestimmungen; nachher wurde es von seiner Freiheitsgenossen, die sich sonst als Mitleid der geschriebenen Paragrafen geschieden, mit allen Mitteln der Verschämtheit unterstützt. Die Mehrheit des Rates lehnte das Gesuch ab.

Einen peinlichen Eindruck hinterließ die Beratung der Vorlage über die Rückgehälter der Herrensammelanben. Da wurde, wie vorauszufallen vor, von den Vätern mit dem Ruf nach den gesetzlichen Grundlinien nicht geachtet. Niemand an Saal konnte sich verhehlen, dass es damit freier genommen nicht einwandfrei befehlt ist, allein der Staat hat auch Grenzpflichten zu erfüllen; um solche handelt es sich hier.

Bei der Beratung des 14. Neutralitätsberichts und seiner Begleiten gab der Bundesratspräsident betreffend das vielbesprochene amerikanische Anleihen Anlass zur Kritik, die sich sogar zu dem Antrag verdichtete, es sei dem Bundesrat die Möglichkeit hinsichtlich dieser Finanzoperation auszusprechen. Wenn doch nur diese Herren Kritiker dem Bundesrat sagen wollten, wo und wo billigeres Geld zu beschaffen ist. Er zeigte gewiss keinen Augenblick, so mit den schönsten Wohlmut auszukommen, damit sie es herbeizubringen können.

Der Ständerat nahm seine Wahrsamkeit an Dienstag vormittag wieder auf und hielt Johann zwei lange Reden ab, um den Ausfall vom Montag wieder zu machen. Da galt es voreerst den Artikel 10 des Wählerabstimmungsgesetzes von 1877 zu revidieren in dem Sinne, dass die Kompetenzsumme des Bundesrates für die Bewilligung von Beiträgen an einzelne Werte von Fr. 50,000 auf Fr. 200,000 erhöht wird. Darin liegt keine materielle Änderung, da nach Auspruch des Referenten, Fr. Wajer, heute 200,000 Fr. im Hinblick auf Materialpreise und Arbeitslohn nicht mehr bedeuten als Fr. 50,000 vor fast einem halben Jahrhundert. Dann ging der Rat über zur Behandlung des von Nationalrat Platten ebenfalls erwähnten Bundesbeschlusses betreffend die Erziehung des eigenständigen Arbeitsamtes. Die Referenten des Schweiz. Frauenblatt wissen aus unsem Bericht über die letzte Sessionswoche, welche Aufgaben diesem neuen Bundesinstitut zugedacht sind. Bundesrat Schilling machte gute Miene zum bösen Spiel, auch was der Ständerat die vom Bundesrat ursprünglich beantragte Dringlichkeitsbefreiung ohne weiteres beifolgt (sah und statt derselben das Referendum in den Beschluss einführte. So müssen eben noch einige Monate verstreichen, bis das Arbeitsamt, das provisorisch bereits besteht und einen hiesigen Direktor gefunden hat, definitiv in die Bundesverwaltung eingegliedert wird. Es ist wohl kaum zu erwarten, dass das Referendum das von Einzelteilen wird.

Am Donnerstagabend begann der Rat auch noch die Beratung derjenigen Vorlage, welche als das Hauptwerk des Ständerates in dieser Session gelten muss, des Bundesgesetzes über das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst. Es ist schwieriger und laubbarende Gesetzesarbeit, die er da zu leisten hat. Zahlreiche Eingaben schweizerischer Schriftsteller- und Künstlervereinigungen haben zum Entwurf des Bundesrates und zu den seit 1917 bestehenden Anträgen der ständerätlichen Kommissionen einen gewissen Wert zu gewinnen, wenn es diese Ständigen Gottesdienst zu Sinn kann, denn ein einiges und sehr glückliches Lächeln verleierte sich langsam über sein Gesicht, in dem auch nicht der Schatten eines niedrigen Gebankens mehr zu sehen war. Er richtete mit freundlicher Stimme einige übliche Fragen an Gabrielen, und wenn sie bei der Antwort in seine Augen blickte, was sie mit der Unerschrockenheit der Unschuldigkeit, so begreute sie dem Ausdruck lauterer Güte. Als Gabrielen heimwärts wandelte durch die Straßen und Gassen, in denen nun die Dämmerung war, dachte sie recht ernsthaft an den großen vornehmer Mann, den der sie so gülig angeliebt hatte. Sie verhehlte sich nicht, dass sie ein ängstliches Bild nie in ihrem Leben begreut war. Sie hatte oft genug Bewunderung und Begehren in Männeraugen gesehen, aber nur in den Augen glücklicher Mütter etwas von dem, was dieser Fremde über sie ausgesprochen hatte. Und wie sie über das Erlebnis nachdachte, erlachte sie sich auf dem laubbaren Wunsch, diesem Manne als Wagn zu dienen, wenn es einmal mit dem Spitzenbündel dorthin sein sollte. Gewiss würde, dass die Augen dieser Menschen in noch jungen Jahren dem anfeuernden Dienst des Aussehens verlagern, und der Gebante an diese Möglichkeit hatte sie oft erträgt. Jetzt sah sie in ein Zukunftsbild, wo es sich auch ohne die gemobnte Arbeit recht annehmbar leben ließ: sah ein freundliches Schaffen aus innerem Drangentrieb vor sich, wie sie es bisher noch nie einer Person, nur ihrer Kunst dazugebracht hatte.

Einige Tage nach diesem Vorfall trat der fremde Mann in Gabrielen's Stube; er besuchte die Spitze, er ließ sich Wätschl zeigen, er sprach viel und fragte eingehend über die wunderlichsten Dinge. Gabrielen antwortete in wahrer Dreifachfreude, schon jetzt den künftigen Gebeiter in ihren Verstand, und bemühte sich, ihr Wesen zu zeigen, um seine gute Meinung für kommende Zeiten zu gewinnen. Darüber merkte sie nicht, wie lange er blieb und wieviel er frug, was gar nicht zur Sache gehörte. Auf ihren stillen, mooglichten Lebensweg war plötzlich in goldener, dreifachfarbener Fülle der blendende Sonnenlicht gefallen; sie vermochte noch nicht, die Augen ganz aufzuschlagen.

Sie hatte nun erfahren, dass der Fremde ein Ratsherr war und einer der reichsten Patrizierfamilien der Stadt angehörte. Er hatte ihr seinen Namen genannt, hatte ihr beschrieben, wo er wohnte, und ihr befohlen, die Spitze dahin zu bringen. Ohne Arg lagte Gabrielen sich, Schmel blühte der süße Vorlag durch ihr Köpchen, sah das Gaus, in dem sie einmal dienen wollte, gut anzusehen; „ob etwas zu lernen wäre, was sie noch nicht konnte.“ Sie lächelte ein wenig bei dem Gedanken, dass sie dann etwas anderes als Waschlappen würde fochen müssen. Aber was wollte sie nicht können, wenn es die Welt dorthin galt?

Sie machte sich an die Spitze und kann dabei an den fröhlichen und bemitleidigen Vorleben. Sie dachte an laubbare kleine Bekleidungen, die sie für Vater und Brüder zu tun gewohnt war, und ab ihrer Gelte ange und damit zuzufrieden sein würde. Und in der Sorge um sein Wohlbefinden schien ihr plötzlich auch ihre Kunst arm und ihr Preis ungenügend. Sie warf beiseite, was sie gewonnen hatte, und ging nach einmal mit feinerem Haben an.

Wenn Gabrielen ein Kunstwerk geschaffen hatte, so war dies nicht Spitze eines. Wie von leichten Winden getragen, lebte und wehte das Geranke auf dem duffenen Grunde; jede Wille öffnete sich in voller Wärme, jede Knospe äherte, schlange Stämme von leichtem Gürtelwerk streben sich nach oben und stützten die flatternde Wätschl der Fingere, und Schmetterlinge mit ausgebreiteten

Wings. Dieser und jener war aus dem Gaus zum Paulus geworden und bekannte sich offen zu dieser Umwandlung. Der Gegenvorsitz der Kommissioniertheit, den Herr Usteri auf das gründlichste empfahl und der fast nur formal von der Initiative abwich, vor bereiten aber den Vortrag größerer Klarheit voraussetzte, fand nicht das gewünschte Bestätigung. Mit 14 gegen 13 Stimmen — Widerspruch! — wurde dem Ständerat — sprach sich der Rat in Zustimmung zum Nationalrat für die Initiative aus.

Nach das Gebiet internationaler Fragen führte die bundesrätliche Beschlüsse über die internationalen Schiedsverträge. Der Referent der ständerätlichen Kommission, Herr Stamm, äußerte sich mit großer Sachkenntnis über die Angelegenheit und gab dem allgemeinen Bebauern Ausdruck, dass die Völkerverbände sich nicht dahin einigen konnten, eine obligatorische Schiedsverträge einzuführen. Nach wie vor sind die Staaten auf Schiedsverträge angewiesen; da ist es zu erwarten, wenn die Schweiz ihrer Expedition getreu die Initiative ergreift, um die Schiedsverträge auszubauen im Sinne der Vorschläge, die der Bundesrat in seiner Vorstimmung fast einstimmig zum dem Kommissionierung in demselben Wortlaut angenommen hat.

Der Ständerat nimmt Kenntnis vom Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung betreffend internationale Schiedsverträge vom 11. Dezember 1919. Er begrüßt das Bestreben nach weiterer Entfaltung des Schiedsvertrages und behält sich im übrigen keine freie Entscheidung vor gegenüber jedem der in der Folge zur Ratifizierung vorzuliegenden Schiedsverträge.

In beiden Fällen sorgten kleinere Geschäfte wie Redaktionen, Eisenbahngeschäfte, Nachdruckverträge dafür, dass in den best zahlreich werdenden Doppelstunden auch hin und wieder Augenblicke der Entspannung eintraten. Der Stand der Arbeiten gestaltete es den Vätern, den Schluss dieser Session auf Samstag, den 9. Oktober, anzusetzen.

Schweiz.
Sonntag den 31. Oktober soll die Abstimmung über das internationalische Verkehrs- und Transportgesetz stattfinden.

In Parteiverfassungen, Resolutionen, Zeitungsartikeln wird erneut laubbare, laubbare Stellung zu dem Gesetz gegeben. Können wir Schweizerinnen auch mit unserer Stimme in einem Land dienen — nicht nur mit unsern Gebahren — es würde ein fröhliches „Ja“ werden. Denn warum soll die Ergründung des Achtundtages zur den Fabrikarbeitern, den Staatsangestellten zugeute kommen, und nicht auch den Beamten, Angestellten und Arbeiter unserer Bundesbahnen, der Postverwaltung, des Telegraphen- und Telephonwesens und der vom Bund ausgehenden Verwaltungen? Zudem ist dieser Achtundtag nicht einmal reinkler Nation, denn nach dem neuen Gesetz wird zwischen drei und sechs und sieben bis acht und sieben, und die Dienstkraft eines Transportangestellten beträgt nicht bloß 8, sondern 12 bis 13, ja bis 15 Stunden. Das ist möglichen dieser Stundenarbeit auf der Arbeit zur Verfügung stehen; anders ausgedrückt: der Angestellte kann seine 16 Stunden tägliche Arbeit nicht in voller Freiheit genießen; die zeitlich unregelmäßige fallende Arbeit an dem Transport- und Verwaltungen bedingt die nötige Maßnahme. Auch kann der Angestellte unter gewissen

Schwingen lagen ruhend auf den Wogen der Luft. Ein ganzer Frühling war im laubigen Weis eines Schneebrenntaumes, erwaichte unter den emig fliebenden Fingern. Die Klöppel klangen wie ein spielendes Pantoffelchen jabolier kleiner Eifen, die hirtig und froh den Bundesbeschlüssen bebend; in laubbare Eifen aber zog die Wätschl ihre magischen Kreise feriallich, langsam und präzise bebändig, wie ihrer größter Wichtigkeit bemüht. Der Matzhermann kam kein zu Zeit, um den Fortschritt des Wertes zu betrachten. Wenn er in die Stube trat, rüstete die Köpfe, denn dann übte Gabrielen ihre Finger fast und unruhig und zu subtiler Arbeit untauglich werden. Sie hand vor dem Gemälde aus Feder auf; schon stehend füllte sie sich so klein neben ihm. Und dann war er doch auch ihr zufühlicher Herr, und Eifen und Weiterarbeiten vor ihm würde eine Unzwecklichkeit gemeinen.

Der Matzhermann pflegte recht ausgiebig zu loben, und Gabrielen's Herr blühte vor Freude, wenn sie sah, wie gut er das wahrhaft Kunstfertige und Schwierige zu vollbringen wusste. Das war ein Mann, dem die Arbeit durch die Finger gegangen war! Sein verlässliches Gab gab Gabrielen die anfänglich erflüchtete Sicherheit zurück, sie hing wieder an, ließ unerschütterlich des Gefühls zu freuen, und je mehr sie sich freute, desto häufiger und holder lag sie aus, so das es sich eine hohe Probe für das Mannes Liebe wurde, das erste Eifen nicht durch einen vorliegenden Ausdruck von Zärtlichkeit ganz zu werden. Seine Bemühe wurden immer länger, kann immer häufiger. Er gab ihnen eine gewisse Begründung durch abschlagend Bekleidenden, was er Gabrielen zutrauen zu müssen vorgab; denn wie alle Bemitleidigen trieb diese kleine Fee ihre Kunst nur nach den Geboten ihrer eigenen Seele und ahnte nicht, das es außerhalb dieser und dem

Feniletten.

Gabrielen's Spitzen.

Ausgabe von Gretel Mier.
Es war ein feines Gebilde vom Stern und düstigen, weidarten Hintergebirgen, aus denen sich die feinsten Arien eines freng gehaltenen Marktes hervorzogen. Ein blühender Kirschkraut; der Schaum eines Wasserfalls; die windgeschwungene Fläche einer Wiege voll weicher Sternblumen; Schneefelantzen oder riechender Regen abfallender Sternchen der Holunderdörbe — alles das konnte dem Beschauer zu Sinn kommen, denn die reinliche Ständigen Menschenwerk sah. Und doch hand eine feste, straff geführte Zeichnung in dem Wechelbilde. Die kleine Kleinfäden selbst füllte die Hände, wie sie darauf niederblickte, ganz verfunken in die Vollkommenheit dessen, was sie im einzelnen durchdacht und ausgeführt, in feiner genau Wirfung aber nur eben geahnt hatte.

Wiederfalls mit gezeichneten Händen aber, und nicht weniger als sie verfunken in den Anblick ihrer Vollkommenheit höher Art, hand der Mann, der Gabrielen verfasst hatte. Die Klöppelarbeit sah bedachtum zu gestellt, dass ihre Figur keinen Kontakt des ständigen Lichtes von ihrem Kunstwerke Sinnwahn; dafür war sie selbst die volle Beschaffung. Alles Feine, Überwürde und Zerliche an ihr kam zu voller Würdigung; die ledige Haut, die Weichheit ihres Haars, die dunkle Glotzendäufung ihrer langen Wimpern, die durchdringliche Zartheit der feinen Ohren nicht weniger als das tabellöse Gefäße der Gaube, die Umberdrängtheit ihres Ansatzes, die züchtige Ordnung des Halsstückes. Und wie oft waren es Bilder noch halberer Art, die dem Beschauer die

Die erwerbende Frau in Paris.

Es. Dies ist ein sehr trauriges Kapitel. Vor allem möchte ich von jener erwerbenden Frau sprechen, die Waise ist oder sonst alleinlebend in Paris lebt.

Unterkunft in Homes. Für die alleinlebende Frau in Paris heißt es zuerst ein Zimmer zu haben, und das ist gegenwärtig in Paris sehr schwierig und teuer.

Für die Schweizerin ist ebenfalls das Schweizerheim der erste Gedanke. Dasselbe soll eigentlich mehr den Zweifachen, vollständig Mittellose aufnehmen oder solche, die sich mit ihrem Einkommen nicht durchbringen können.

Der angenehme, schöne, moderne und heitere Foyer ist der amerikanische, Rue Danton 9, und ich hatte das Glück, in demselben während einem Monat Aufnahme zu finden.

Auch das Restaurant wird ganz amerikanisch geführt. Hinter einem langen Buffet stehen in hellen Westlichtern mit Gläsern die schönsten Speisen und fallen die verschiedensten Zeller und Wäffchen.

Wir empfehlen die obenstehenden Ausführungen einer in Paris lebenden Schweizerin der beiderseitigen Aufmerksamkeit unter der Bedingung, dass die Empfängerinnen einen bestimmten Preis, am Meer, bei Grenoble oder in der Nähe von Paris.

Noch einiges über die Anstellung der schweizer. Malerinnen und Bildhauerinnen.

Wenn ich vielleicht die eine oder die andere Schweizer Künstlerin, die diese Zeiten hier, darüber aufpassen sollte, daß ich mich als Ausländerin für berechtigt erachte über sie zu schreiben und meine unangeforderte kritische Stimme laut werden lasse, so möchte ich gleich betonen, daß ich vielleicht gerade als Ausländerin, die fern von Vaterland und Vorgesetzten dem Künstlerischen Schaffen der Schweizerinnen Frau gegenüber steht, eher ein ungeschicktes offenes Wort reden darf, besonders, wenn es von dem Standpunkt aus geschieht, die schweizer. Frauungen der Frau, auf welchem Gebiete es auch immer ist, zu unterstützen.

Die malenden Frauen haben gewöhnlich den Publikum und insbesondere den männlichen Kollegen gegenüber einen schweren Stand und in einer Ausstellung wie der bestenfalls September-Ausstellung, wo männliche und weibliche Schaffensresultate kollektiv beieinander hängen, wird schonungslos verglichen und von der Künstlerin ein Niveau verlangt, das für sie zu erreichen bei der erst so kurzen Kunstzeit der Frau nur in den seltensten Fällen möglich ist.

Wenn auch im allgemeinen das obenstehende Wort Urteil des Publikums und der männlichen Kollegen, die weibliche Künstlerin in ihrem Schaffensrang oder höch-

den Amerikanerinnen, welche sich während dem Krieg ihrem Kunstschaffen widmen, haben Größtartigen in Frankreich geleistet. Die Genossenschaftlichkeit in den verschiedenen Gebieten, wo die Wohnorte ganzer Ortschaften in Baracken leben, werden von Amerikanerinnen geleitet und betreiben sich ausgezeichnet.

Wenn man abgesehen von diesem Foyer nicht aufgenommen werden kann (die andern Foyers in Paris machen alle einen traurigen Eindruck), so muß eine Frau wochenlang suchen, bis sie ein Zimmer gefunden hat. Und dann zu welchem Preis! Wohl gibt es Zimmer zu 80-120 Fr. per Monat, was für Paris so sehr billig ist, aber diese Zimmer sind meistens nur für Herren.

So erschweren die verheirateten Schweizerinnen selbst den alleinlebenden Frauen ihr Leben, indem sie für ihre Zimmer sehr Herren vorziehen, und uns bleiben die teuren Zimmer, die man dann noch meistens selbst belegen muß! Dazu ist man ja Frau.

Empfehlung Besetzung weiblicher Angestellter.

Die Besetzung der weiblichen Angestellten in Paris ist im allgemeinen traurig, erbärmlich. Eine alleinlebende Frau, die zum Beispiel nach dem Alternostandige aussteigt, an Toilette, Bestreuen gar nicht zu denken, braucht per Monat mindestens 500 Fr., davon kann sie sich aber nicht leben.

Die Frauenarbeit, d. h. in Bureau, Laden, Schneiderei wird mit 200 bis 600 Fr. per Monat bezahlt. 600 Fr. ist viel, und diese bezahlen meistens nur sehr gute Hüter, vor allem amerikanische und englische.

Was wohl aber eine alleinlebende Frau, besonders eine Französin, mit 200 und 300 Fr. per Monat anfangen kann? Was ist hier für Paris, wo sie für ein unabhängiges Zimmer 100 bis 150 Fr. für ein Mitwohnen in einem der vielen schicklichen Restaurants, wo man nie von Verpflegung sicher ist, 4 Fr. bezahlen muß und dazu gewöhnlich noch 2 oder 3 Portionen erhält - der Preis ist aber derselbe, wie für Herrenportion! - für ein gutes Mittelgeld zu 7 Fr. reicht ja der Lohn nicht aus.

Seider muß ich aber gestehen, daß die verlässliche Ausstellung der schweizerischen Maler- und Bildhauerinnen - und wieder werden mir recht geben - dieses Jahr nur in geringem Maße dieses Bestreben zeigt.

Schon beim Durchblättern des Kataloges wird es demjenigen, der die schweizerischen Malerinnen und ihre Leistungen verfolgen, auffallen, daß viele der besten und tüchtigsten Vertreterinnen weiblicher Kunst fehlen. Wo bleiben Namen wie Alice Bailly, Marie-Louise Boos, Fanny Bréger, Martha Stettler, Marie Stiefel, Alice Döhner, Genevieve Zappard u. a. m.?

Belohnt man sich die Phöhe der künstlerisch schaffenden Frau von der des Mannes Verschwiegenheit auf, da das ganze Empfinden des Weibes im allgemeinen ein so allseitig in einer bestimmten Richtung ist, als man sich nicht zu tun, und so viel von seinen Liebeserregten zu ergrü-

sein nicht entziehen. Lieber hungern. - Man opfert alles, um schön und elegant zu sein.

Folgen der geringen Entlohnung!

Und so bleibt einem armen Pariser Mädchen nichts anderes übrig, um seine Mägen zu füllen: es sucht sich einen reichen Mann, und es kommt durch. Es kommt vor, daß sogar die Eltern sie dazu zwingen. Kann sie sich aber keinen Mann verschaffen, so geht sie auf die Straße.

Der größte Teil der Pariserinnen, jung und alt, hat heute Beruf, meistens als zweiten Beruf, und viele sind häufig nicht zufrieden, arbeiten auf eigene Rechnung ohne Lohn, mit aller Selbstverleugung, suchen in 8 bis 10 Stunden an ihre Kunden. Der Vorübergehende kann, ohne das zu will, die begünstigten Fragen und Antworten hören.

Wenn also unsere Schweizermütter wüßten, welchen Gefahren ihre Töchter, monatlich und jährlich, ausgesetzt sind, müßten sich genötigt mit mehr Ernst und Energie der Frauenbewegung widmen.

Wem die Frau kein Köstchen schenken.

Aber da müssen alle, vereint, ernstlich und ernsthaft mitwirken, unterstützt durch Gesetze, die die Frauen selbst machen. Sie möchten jeder Schweizerin, die gegen die Frauenbewegung ist, einen einzigen Tag nach Paris zu kommen, sich etwas von der Arbeitslast der Frauen umsehen, sich noch die Besetzung der Arbeit zu erkundigen, zu sehen, wie die erwerbende, unabhängige Frau sich elend durchschlägt mit; wie die leichtere Natur, meistens durch die Not gezwungen, ihre Ehre verkauft, und wenn die Schweizerin nicht zu verstoßen ist, wie die Menschheit etwas aus dem letzten Stumpf zu ziehen.

Selbst Pariser sagen, daß Paris noch nie so hilflos so tief gefallen sei. Auch eine Erziehung des Krieges. Da kamen die reichen Amerikaner, haben sie leicht ihre eigene Frau zu haben ist und profitieren. Eine Französin meinte ganz ernstlich, es sei doch verwerflich, wie die Amerikaner so ganz anders seien mit den Frauen hier in Frankreich, als in Amerika. Sie sagte ihr dann auch, daß der Unterschied bei den Frauen der Grund habe. Die Amerikaner zwingen eigentlich den Mann sie zu achten, zu schätzen als gleichwertige Bürgerin. Wie ist das in Frankreich, in Paris? Leider ganz anders. Das zeigt schon allein die Tatsache, wie die weibliche Arbeit eingeschätzt wird, weil es eben nur Frauenarbeit ist.

Begegne ich auch öfters der Arbeit einer Künstlerin, deren Name und deren Werte mir von einer Ausstellung bereits bekannt geworden sind, so bin ich erstaunt, daß ihre kollektive Ehre sie nicht dazu trieb, das Beste ihres Schaffens hier zu veröffentlichen, sondern daß ihre Verleugnung an der Ausstellung eine neue Unterwerfung, eine neue Unterwerfung, man möchte in einer Ausstellung zur Sprache kommen, wo die Kunstwerke nicht nach dem Geistesstand des Künstlers geordnet hängen. Nun, vielleicht kommt man in Zürich auch einmal so weit! Aber darum handelt es sich hier nicht und die Künstlerin, deren Ehre allein darauf hinausgeht und die bewegen mit ihren guten Werken bei der Frauenausstellung zurückfällt, begehrt ein Fehler; denn wir arbeitenden Frauen sind in einer Zeit, in der die große Ausstellung noch ein recht traditionelles Urteil über unser Schaffen hat, ergebnislos zusammengehört und vor allem den Dilettantismus zu befeuern, der sich in vielen Fällen bereit macht und dadurch das Gesamtbild einer Ausstellung überdauern und verzerren kann.

Man hat mir nicht, daß ich durch das Betonen des Negativen in der Frauenausstellung doch sehr in die Fußstapfen derer trete, die dem Lebensstand der Künstlerin die Berechtigung entziehen, denn allein die Ueberzeugung, daß unter den schweizerischen Malerinnen und Bildhauerinnen gute und ernste Arbeiten geschaffen werden, wonach ich mich öfters überzeugen konnte, zwingt mich dazu, die diesjährige Ausstellung als regenerationsbedürftig zu empfinden.

Schon wir weiter! Durchziehen wir die Säle Landhäusern, zum Teil sehr gefällig, Blumen, Stillleben, lauter keine Formate, beinahe möchte ich sagen mit einem leichten Haarbeigeformat. Wo bleiben Porträts, Kompositionen und der Kampf der letzten Kunstphäre? Belohnt man sich die Phöhe der künstlerisch schaffenden Frau von der des Mannes Verschwiegenheit auf, da das ganze Empfinden des Weibes im allgemeinen ein so allseitig in einer bestimmten Richtung ist, als man sich nicht zu tun, und so viel von seinen Liebeserregten zu ergrü-

Und da sieht man diese Herren mehrere tausend Franken an teuren Abendessen veranschlagend. Zuende einer Nacht mit Weibern und Spiel wagen, Geld, welches manchmal der

Profi als guter, gewöhnlicher Frauenarbeit

ist und sie, die Arbeiterin, wohnt in einer armen, feuchten, feuchten Dachkammer und kann gewöhnlich nur Nachtarbeit so viel verdienen, daß sie nicht hungern muß oder sie müßt den andern Mühsig und geht auf die Straße. Unter diesen Mädchen, die nachts ihr Brot verdienen, finden sich viele, die nicht schreit sind, sympathische Erziehung, die ihren Nachbarn helfen, aber, durch die Not gezwungen, dieses ewigen Kampfes um das tägliche Brot und dieser empörenden Wirtschaftung weiblicher Arbeit müde, schließlich der Verdrüssung erliegen. (Schluß folgt.)

Nach der schweizerischen Frauenbewegung.

Freundinnen junger Mädchen. Wichtige Sache ist die Bekämpfung der Schwerevergangenheit des Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Neben den verschiedenen Vereinen wurde auch ein Vortrag über das Frauenkinnrecht gehalten. Dem Bericht über die Tätigkeit des Vereins in der Schweiz entnehmen wir folgendes: Im vergangenen Jahr wurde die Section A. g. neu gegründet. Sie erstreckt sich über die verschiedenen Verhältnisse, die ihren Nachbarn helfen, aber, durch die Not gezwungen, dieses ewigen Kampfes um das tägliche Brot und dieser empörenden Wirtschaftung weiblicher Arbeit müde, schließlich der Verdrüssung erliegen. (Schluß folgt.)

Der schweizerische Verein betreibt momentan 17 Bahnhofsvereine, 23 Heime, 3 Erholungsanstalten, 2 Hauswirtschaftsschulen, 1 Kinderheim, 2 Stellenvermittlung- und Erfindungsbüro, 9 Sonntagvereine, 1 Mütterklub, 3 Klubs für junge Mädchen, 4 Diensthilfsvereine, sowie an verschiedenen Orten Fürsorge für Neu-Geborene, Konfirmanten, Waisen, jugendbedürftige Mädchen, Kellnerinnen usw. Der Verein zählt in der Schweiz 19 Kantonal- und 27 Lokalvereine; er ist in 700 Ortschaften vertreten und hat 2278 Aktive und über 5000 Passivmitglieder.

Man sieht, wie zahlreich, vielfältig und von Erfolg begleitet die Bemühungen des schweizer. Vereins der Freundinnen junger Mädchen sind. Er verdient die Unterstützung aller fürsorglichen Frauen.

Sociale Frauenhochschule in Zürich.

Zeit 1918 besteht in Zürich kurze zur Einführung in die weibliche Hilfsfähigkeit für soziale Aufgaben. Nun sollen diese unter der Aufsicht der kantonalen Erziehungs- und Jugendämter durch die sozialen Frauenvereine ausgeführt werden. Die Schule umfasst 2 Klassen die in 2 Jahren absolviert werden können. Der theoretische Unterricht wird von praktischer Betätigung unterstützt, so den Wohlfahrtsleistungen der Arbeit zur Verfügung stehen. Am Schluss des Kurses erhalten die Schülerinnen ein vom Erziehungsamt mitgeteiltes Diplom. Schulleiterin ist Maria v. Meuninger. Anmeldungen haben Lastrasse 18 II zu geschehen.

(Eingel.) In der internen Frauenhochschule Klosters hat am 25. September die erste Schülerin der Kindergerinnungsarbeiten unter Aufsicht des Gemeindefürsorgers und der Lehrerinnen mit „sehr gut“ bestanden.

Fachlehrerinnen für das Vorkursgebäude.

(Mittel.) Die Fortbildung der schulentlassenen Mädchen steht vielerorts noch in den Anfängen und ist sowohl in basisschriftlicher wie in beruflicher Richtung noch einer großen Entwidlung fähig. Ihre Weiterbildung wird immer mehr erkannt und mit ihr auch die Notwendigkeit.

Bestimmung.

Was ist das Menschengeschlecht und aller Väterlichkeit, Gemeinen am unerschöpflichen Maß der Zeit. Was jeder doch im Leben durch seine Klänge geht und können auch die Klänge durch Leid aufsteigen. Sanftmütig sind am Meer wie der tiefen Einzelheit, Bestimmt aus auszugliedern zu unserer Bestimmung. Ein Gang sind wir im Raum, dem Gott die Kraft verleiht. Ein Schritt ein Klang zu werden der Schöpfungsharmonie. Johanna Siebel.

Pariser Plaudereien.

Von Clara Diebler, Paris. (Schluß)

Die junge Mutter verweilte ihre Kinderchen bald hier bald dort hin und war in ihrer Unruhe und Sorge im Lie. Auch die Menschen stellen ja hübschen jungen Frauen nach. Große Schlingel fuchsen sie zu fragen, um sie zu schmeicheln und die zartesten Gesicht als Kammer- oder Ziergarten zu bereichern zu lassen und das hübsche Gesichtchen an den Wirtshäusern zu verkaufen. Wie müde sie sich nicht selber vor ihren eigenen Schlingeln in acht nehmen! Unwillkürlich fand das junge Mütterchen bei solchen Betrachtungen auf und machte einen beschämten schiefen Kopfschütteln. Seine Haare sträubten sich, wie ob der Feind ihm schon gegenüber blühe, und sein Schwanz wurde so did wie eine riesige Fliegenblutle.

Eines Tages aber verlegte ihm die Milch für die Kleinen, weil es selber so Hunger litt. Da hatte es den betörenden Entschluß, sich von seinen Kinderchen zu trennen, wie sie vor dem wässrigen Hunger oder der Fressgier der Mütter und Menschen zu retten. Es beschloß sich in der Nähe einer warmen Ziergärten, welche sich über dem Meeresspiegel anheben, das war eine polnische Gräfin eine ältere, vornehme Dame, die zeitweilig auf Montmartre wohnte. Beschloß man es zuerst den schwarzen Ziergärten und darnach den grauen in seinem Mäuschen durch den Park



Trinket keine Milch ohne Zusatz von Tobler-Kakao — in Paketen mit der Bleiplombe. — Der Magen enthält bei Erwachsenen viel Lab, die Milch gerinnt rasch und beschwert den Magen. Ein Zusatz von Tobler-Kakao macht die Milch leichter verdaulich. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von

100 Gramm 45 Cts. 200 Gramm 90 Cts. 400 Gramm Fr. 1.80 1 Kg. Fr. 4.50



Nachlassen der Kräfte u. der Arbeitslust vermindert die **ELCHINA-Kur**
Elchina wirkt anregend und stärkend auf Geist und Körper, gibt frische Kraft und frischen Mut.
Originalmaschinen Fr. 3.75, sehr schön, komplett, Fr. 6.50, den 100 Stk.

Das elegante **Samtkleid**
wie wir es bringen, ist ein Erzeugnis modernster und vornehmster Geschmacks. Dieses Kleid kostet allerdings nur **Fr. 82,50**
ist aber aus bestem schwarzem Samt angefertigt
Harry Goldschmidt St. Gallen
Auswahleudungen umgehend!

Damen-Gummi-Mäntel
sehr elegant Fr. 60.— per Stück.
Damensportschuhe, hoher Schaft schwarz und braun Fr. 40.— und 46.— per Paar.
Wollene Bettdecken, sehr dick 240x200 Fr. 60.—, 40.— und 80.— per Stück 165x220.
Schafpelzdecken, neu, ganz Leder Nr. 36 bis 47 Fr. 8,50 per Paar.
Herrn-Sporthemden (Khaki) Fr. 8,50 und 18.— per Stück.
Gummi-Pelzinnen für Knaben, Mädchen, Herren und Damen à Fr. 26.— 35.— und 45.— per Stück.
Wollsocken Fr. 3.— per Paar.
Wollene Unterhosen u. Hüfterleichen Fr. 7,50 und 8,50 per Stück.
versendet gegen Nachnahme.

M. Halder, Spitalgasse 3, Zürich 1.
Berner-Leinwand
Handweberei
Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbseiden und Baumwolle für Spittler, Anstalten, Hotels und Private.
Spezialität: Brautausstattungen.
Sorgfältige, geschmackvolle Ausführung garantiert.
Müller - Stampfl & Cie., Langenthal.
Nachfolger von Müller-Jaeger & Cie.
Gegründet 1852. Telefon Nr. 23.

Großer Finken- und Pantoffeln-Bestand.
30 verschiedene, solange Vorrat da. In Pantoffeln mit Lederfüßen, Felle und Stoffen Fr. 3,45 nur Fr. 4,75. **Seiden- u. Samtsocken** Fr. 2,75 nur Fr. 4,50. **Seidenstrümpfe** Fr. 2,75 nur Fr. 4,50. **Seidenstrümpfe** Fr. 2,75 nur Fr. 4,50. **Seidenstrümpfe** Fr. 2,75 nur Fr. 4,50.
Leitner's Hausschuhe Waldsart.
S. Leitner, Samschule, Waldsart (Zürich)
Verlangt per Nachnahme. Schuhnummer bitte angeben. 84 Stück prima Stiefel-Sohlenknoten nur Fr. 1.—

Zahnpraxis
A. Hergert
Zürich, pat. Zahnit. Bahnhofstr. 48
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten. 105
3. best. eingerichtete Operationszimmer.

Damen, Sie sparen Geld, wenn Sie von meiner **Stempelstiftung** Gebrauch machen. **Stempelstiftung** über Art, gewebene, und farbige u. weiche, nicht zu viel grellen, nie zu hervorstechend, und gut kombinieren zu tragen. Was drei Paar erhalten. Sie zum Paar — Preis drei Paar Fr. 1.50. Bitte nicht abnehmen, jeweils Schuhgröße angeben. Versand gegen Nachnahme. 107
Strumpf-Rittvik, Kitzinger, Zürich 9
Gutes und billiges Stiefel- und Pantoffel-Verfahren.
Gebäudestr. 178/IV, Zürich. Einmalige Anfertigung gefälligst.
Bitte senden Sie die Schuhgröße an die **Stempelstiftung**.
Stempelstiftung, Zürich. Gebäudestr. 178/IV.

Das Nacht-Zeitungs-ANNONCE
Lilienmilch-Soße
ORELL FUSSL: ANNONCEN
Zürich, Spitalgasse 3.
Telefon Nr. 23.

Nichts ist häßlicher, als ein ausgeschnittenes Kleid, aus dem ein Kropf oder dicker Hals schaut!
COLLBONA
nachts schlanken, Hals zudeckt und bleibt das Bekannte, beliebte, unschätzb. Mittel gegen **Kropf und dicken Hals.**
Schachtel à 60 Tabletten Fr. 4.50 in den Apotheken.

PIANOS
LIEFERN VORTEILHAFT
EDAPPESSOHN
KRAMGASSE 34 BERN TELEPHON 1533

Gartenschirme
Katalog gratis.
J. Müller
Basler Schirmfabrik
Basel, Preitstrasse 85

Verlangen Sie überall **CHABESO** erstes milchsaures alkoholfreies Volks-Getränk.
Das Beste, was es gibt, ist ein Getränk, welches die Verdauung wesentlich zu unterstützen vermag, reich an Antioxidantien, ohne Konservierungsstoffe, ohne Säure, aus gemalt- oder solenhaltigen Stoffen hergestellt, fast keimfrei und garantiert rein mit Zucker versetzt, ohne jeglichen Zusatz von Saccharin. Von den Herren Ärzten ein stilles, überall erhältlich. Broschüre und Prospekt gratis durch die **Chabeso-Fabrik Däniken.**

Lilienmilch-Soße
Sie ist immer noch das beste Mittel für zarten, reinen, feinen, sowie gegen Säureempfindlichkeit und in Verbindung mit Zucker ebenfalls erhältlich.
Bergmann & Co. Zürich
Schiff Fr. 1.50

ANGLO SWISS BISCUIT & WINTERTHUR
Erste Biscuit-Fabrik der Schweiz
Biscuits und Waffeln
feinste Qualitäten.
Spezialitäten: **Patris, Haferbiscuits, Marie, Albert, Petit-Beurre Suisse, Polo** sehr schmackhaft und ausserordentlich nahrhaft.

Freilämmer Süßmost
gar. reiner Saft
empfiehlt in bekannt-vorzüglicher Qualität 8622
Freilämmer Mosterei Muri
Verlangen Sie die Freilämmer!

Fr. 25,000.- sind verloren
wenn Sie sich nicht die Mühe nehmen wollen, mit dem geringen Risiko von Fr. 125 das Glück zu versuchen. — Sie allein unterlassen es, diese prachtvolle Gelegenheit zu erfassen.

Lotterie zu Gunsten der Krankenkasse des Bezirks Zolingen
Diese Lotterie bietet Ihnen einen Gesamterföbrbetrag von **Fr. 125,000.-**
in Haupterlösen à Fr. 25,000.-, 10,000.-, 1,000.- etc.

Allen in Bargetel. Gewinne sofort ersichtlich. Absolut neues Laserverfahren mit einem gerad. Treiler pro Serie. Verkauf in Kuverts à zwei Lose = Fr. 2.—, 10 Lose = Fr. 10.—
Tombola Nautisch. Klub Harburg
Mit einem Los dieser Tombola können Sie nach Belieben ein oder mehrere Treffer erzielen:
Fr. 3,000.—, 1,000.—, 500.—, etc.
2491 Treffer à Fr. 20.—, 10.—, 5.—, 2.—.
Preis pro Los 50 Cts., 11 Lose Fr. 5.—, 23 Lose Fr. 10.—
Bestellungen und Geldsendungen sind zu richten an die **LoB- u. Prämienverwaltung Bank Luzern**
Tel. 2096 Postcheck-Konto VII/766 Pilatusstrasse 7
7942

Seiden-Kradolfer
115 Stadthausstr.
Wintertur
empfehlen sein reichhaltiges Lager

Harmoniums
Durch günstigen Einkauf habe eine Anzahl erstklassiger Instrumente billig abgegeben. Garantie. Teilszahlung.
D. De Vries, Klingenthalstrasse 63, 9186, Basel.

Spezialhaus für feinste Seidenstoffe
Santa Bianca Wollstoffe
Damen- und Herren-Modestücke
Niederleider, Wollstoffe
Massalors Spezial-Modestücke für Herren-Modestücke.
Seiden-Glacier
Basler Seidenfabrik

Hausfrauen!
Macht das Schweizer Frauenblatt Euren Töchtern, weiblichen Angestellten und Hausgenossen zugänglich, berücksichtigt nach Möglichkeit unsere Inferenten!

Schweizerischer Bankverein

Société de Banque suisse. Società di Banca svizzera.
Swiss Bank Corporation Zürich

Basel - St. Gallen - Gené - Lausanne - La Chaux-de-Fonds - Neuchâtel - London
Biel - Chiasso - Herlisau - Le Locle - Nyon - Aigle - Morges
Rorschach - Yverdon

Depositenkasse am Bellevueplatz Zürich 1
— Gegründet 1872. —

Aktienkapital Fr. 100,000,000
Reserven Fr. 31,000,000

Wir sind bis auf weiteres zu pari Abgeber von
5 1/2 % Obligationen unserer Bank
auf 1-5 Jahre fest
gegen bar oder im Tausch gegen gekündigte und
kündbare eigene Obligationen.

Die Obligationen werden am Ende der Laufzeit ohne Kündigung
zur Rückzahlung fällig. Die Pise laufen auf den Namen oder den Inhaber
und sind mit Halbjahrescoupons per 15. Januar und 15. Juli versehen.
Die Direktion.

Nicht nur solid u. preisw. sind unsere Zimmerausstattungen, sondern auch praktisch in Gebrauch und geschmackvoll in der Ausführung.

Möbel-Werkstätten Pflüger & Co., Bern
Kramgasse 10
Spezialhaus für gutbürgerliche Wohnungseinrichtungen. Lieferung franco Domzli, Katalog zu Diensten



Die Haussalbe im wahrsten und schönsten Sinne des Wortes,
Die Heilsalbe der Hausfrau und Mutter ist die
Resopon-Salbe
"Hausgebrauch" in der Tube
Sie ist vollkommen ungiftig und kann jedermann, auch Kindern in die Hand gegeben werden. Rasche Schmerzlinderung und Heilung bei Wunden aller Art, Verbrennungen, eitrigen Wunden, wunden Stellen, Wundstich der kleinen Kinder, aufgesprungenen, rissiger Haut an Händen, Gesicht und Lippen etc. Resopon-Salbe "Hausgebrauch" darf in keiner Familie fehlen. Einmal angewendet, wird sie zum unentbehrlichen Helfer jeder Frau und Mutter. Erhältlich in allen Apotheken zu Fr. 1.75 die Tube.

Nach der Grippe - Haarausfall

Als unangenehme Folge-Erscheinung nach der Grippe ist in den meisten Fällen nach überstandener Krankheit - auch mit erst 2 bis 3 Monate nachher - starker Haarausfall konstatiert worden. Es liegt daher im Interesse jedes Einzelnen, nicht zu warten, bis der Haarausfall eingetreten und erst dann mit der Pflege zu beginnen, wenn die Verletzungen überhand genommen haben, sondern dem Haarausfall vorzubeugen. — Als das sicherste Mittel zur Bekämpfung des Haarausfalls, besonders nach der Grippe, zur Pflege der Haare, gegen Schuppen, Jucken und Reissen der Kopfhaut — kalte Stellen — hat sich untrüglich Steiner's Haarsalbe-Haarswasser in Verbindung mit Steiner's Peleddi-Salbe in tausenden, oft aussergewöhnlichen Fällen, um besten Steiner's Peleddi-Haarswasser ist in der Zusammenfassung des heutigen Verhältnisses und dem Stande der heutigen Wissenschaft angepasst — es darf gegenwärtig als das beste Haarsalbe-Mittel empfohlen werden.

Mikroskopische Haaruntersuchung d. Spezialisten gratis. Kostenlose Ratschläge und Anleitung zur Haarpflege.

Einige Aussätze aus Briefen.
Ich hatte letztes Jahr nach der Grippe so starken Haarausfall und bin durch Ihre Peleddi-Pflage so bald wieder befreit worden, dass ich zum Peleddi das volle Vertrauen habe. Senden Sie für meine Schwester nun ebenfalls die nöthigen Mittel, da diese durch die Grippe nun ebenfalls ihr Haar verlor.
Ich kann Ihnen Ihr Peleddi-Haarswasser nur das beste Zeugnis ausstellen. Die Haare wieder ganz ohne Haarausfall und meine Haare sind so schön und lang, wie noch nie. Mt. J.
Nach derurchbaren Grippe bekomme ich nun wieder solchen Haarausfall, dass ich fürchte meine Haare noch ganz zu verlieren. Durch die Pflege mit Ihrem Peleddi habe ich so schönes Haar und möchte es nun nicht ganz verlieren. Senden Sie mit nach dem Peleddi noch Ihre Salbe und zubehörend, wie ich diesemurchbaren Haarausfall begegnen kann. Hans K.
Steiner's Peleddi-Haarsalbe in Flaschen zu Fr. 3.25 und 6. —
Überall erhältlich oder franco gegen Nachnahme durch

Frau R. L. Steiner, Parfumerie, Basel 2.

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt "Friedheim"

Zihlschacht (Thurgau). Eisenbahnstation Amriswil.
Nerven- und Gemüthsranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) Sorgfältige Pflege. — Gegr. 1891.
2 Aerzte. Telephone No. 3. Chefarzt Dr. Krayenbühl. 65

Kinderbetten Krauss

ZÜRICH, Stampfenbachtstr. 46/48
Bahnhofsquai 9.
Katalog frei.

Vorhänge TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäftsaufgabe

20-50% Ermäßigung

Benützen Sie diese große Gelegenheit für Ihre Einkäufe

Vorhang-Spezialgeschäft 8337
Fanny Pos Zürich I
Bahnhofstraße 80

Keine Muster und Auswahlsendungen!

Das Schweizer Frauenblatt

ist ein erstklassiges Inseritionsorgan. Inserate haben den besten Erfolg

Schuhfabrik Khriswil Helvetia

Marque déposée.

Erstklassiges Fabrikat für elegante und gleichzeitig bequeme Fuss-Bekleidung

Zu beziehen durch die Schuhhandlungen.



OLGA GESUNDE-NATURGEWASSE SCHUHE

sind genau der natürlichen Form der Füsse angepasst, verformt diese nicht und haben ein angenehmes Aussehen. Wenn es daran liegt, die Gesundheit seiner Füsse und damit sein Allgemeinbefinden zu heben, verlangen Sie fort ungenützlich unsern Gratis-Katalog. Wir fabrizieren Kinder-, Damen-, Herrenschuhe in allen Preislagen. Direkter Verkauf an Private. Verkaufsbüreau 104 Olga-Schuhfabrik, Locarno.

Bücher

(mit Buchbegleitung)

Griff Jahrbuch
Gute geistige Nahrung; Eine Weltreise; Schottland; Mädchen; Die Gari-Marie; Gelbes des Willens; Kafas Soof; Fingere Quak; Die Toten; Die Seiten; Jubel; Bergluft; Das zweite Leben; Albin; Ander; Rump; Hart; die Fr.; nur je Fr. 9. —
Grählungen aus den Bergen; Der kleine Gernegroß; die Gr.; Höljungen je Fr. 1.80.
Fischer, 17243 Bül (St. Gallen).

SCHWEIZER PERLE

Butterhaltiges Kochfett erster Güte!
In drei Qualitäten A. B. C.

Nur echt durch
H. Vetsch & Cie., Zürich
Versand in Packungen von 2 1/2, 5 und 10 Kilogramm.
Telephon Selma No. 6396

Speziell garantiert echte
Schweizer Perle
von H. Vetsch & Cie., Zürich
bei Abnahme 10 Stk. a Fr. — 80
" 20 " " " " 10 Stk. a Fr. — 80
" 50 " " " " 20 Stk. a Fr. — 80
" 100 " " " " 40 Stk. a Fr. — 80
" 200 " " " " 80 Stk. a Fr. — 80
" 400 " " " " 160 Stk. a Fr. — 80
" 800 " " " " 320 Stk. a Fr. — 80
" 1600 " " " " 640 Stk. a Fr. — 80
" 3200 " " " " 1280 Stk. a Fr. — 80
" 6400 " " " " 2560 Stk. a Fr. — 80
" 12800 " " " " 5120 Stk. a Fr. — 80
" 25600 " " " " 10240 Stk. a Fr. — 80
" 51200 " " " " 20480 Stk. a Fr. — 80
" 102400 " " " " 40960 Stk. a Fr. — 80
" 204800 " " " " 81920 Stk. a Fr. — 80
" 409600 " " " " 163840 Stk. a Fr. — 80
" 819200 " " " " 327680 Stk. a Fr. — 80
" 1638400 " " " " 655360 Stk. a Fr. — 80
" 3276800 " " " " 1310720 Stk. a Fr. — 80
" 6553600 " " " " 2621440 Stk. a Fr. — 80
" 13107200 " " " " 5242880 Stk. a Fr. — 80
" 26214400 " " " " 10485760 Stk. a Fr. — 80
" 52428800 " " " " 20971520 Stk. a Fr. — 80
" 104857600 " " " " 41943040 Stk. a Fr. — 80
" 209715200 " " " " 83886080 Stk. a Fr. — 80
" 419430400 " " " " 167772160 Stk. a Fr. — 80
" 838860800 " " " " 335544320 Stk. a Fr. — 80
" 1677721600 " " " " 671088640 Stk. a Fr. — 80
" 3355443200 " " " " 1342177280 Stk. a Fr. — 80
" 6710886400 " " " " 2684354560 Stk. a Fr. — 80
" 13421772800 " " " " 5368709120 Stk. a Fr. — 80
" 26843545600 " " " " 10737418240 Stk. a Fr. — 80
" 53687091200 " " " " 21474836480 Stk. a Fr. — 80
" 107374182400 " " " " 42949672960 Stk. a Fr. — 80
" 214748364800 " " " " 85899345920 Stk. a Fr. — 80
" 429496729600 " " " " 171798691840 Stk. a Fr. — 80
" 858993459200 " " " " 343597383680 Stk. a Fr. — 80
" 1717986918400 " " " " 687194767360 Stk. a Fr. — 80
" 3435973836800 " " " " 1374389534720 Stk. a Fr. — 80
" 6871947673600 " " " " 2748779069440 Stk. a Fr. — 80
" 13743895347200 " " " " 5497558138880 Stk. a Fr. — 80
" 27487790694400 " " " " 10995116277760 Stk. a Fr. — 80
" 54975581388800 " " " " 21990232555520 Stk. a Fr. — 80
" 109951162777600 " " " " 43980465111040 Stk. a Fr. — 80
" 219902325555200 " " " " 87960930222080 Stk. a Fr. — 80
" 439804651110400 " " " " 175921860444160 Stk. a Fr. — 80
" 879609302220800 " " " " 351843720888320 Stk. a Fr. — 80
" 1759218604441600 " " " " 703687441776640 Stk. a Fr. — 80
" 3518437208883200 " " " " 1407374883553280 Stk. a Fr. — 80
" 7036874417766400 " " " " 2814749767106560 Stk. a Fr. — 80
" 14073748835532800 " " " " 5629499534213120 Stk. a Fr. — 80
" 28147497671065600 " " " " 11258999068426240 Stk. a Fr. — 80
" 56294995342131200 " " " " 22517998136852480 Stk. a Fr. — 80
" 112589990684262400 " " " " 45035996273704960 Stk. a Fr. — 80
" 225179981368524800 " " " " 90071992547409920 Stk. a Fr. — 80
" 450359962737049600 " " " " 180143985094819840 Stk. a Fr. — 80
" 900719925474099200 " " " " 360287970189639680 Stk. a Fr. — 80
" 1801439850948198400 " " " " 720575940379279360 Stk. a Fr. — 80
" 3602879701896396800 " " " " 1441151880758558720 Stk. a Fr. — 80
" 7205759403792793600 " " " " 2882303761517117440 Stk. a Fr. — 80
" 14411518807585587200 " " " " 5764607523034234880 Stk. a Fr. — 80
" 28823037615171174400 " " " " 11529215046068469760 Stk. a Fr. — 80
" 57646075230342348800 " " " " 23058430092136939520 Stk. a Fr. — 80
" 115292150460684697600 " " " " 46116860184273879040 Stk. a Fr. — 80
" 230584300921369395200 " " " " 92233720368547758080 Stk. a Fr. — 80
" 461168601842738790400 " " " " 184467440737095516160 Stk. a Fr. — 80
" 922337203685477580800 " " " " 368934881474191032320 Stk. a Fr. — 80
" 1844674407370955161600 " " " " 737869762948382064640 Stk. a Fr. — 80
" 3689348814741910323200 " " " " 1475739525896764129280 Stk. a Fr. — 80
" 7378697629483820646400 " " " " 2951479051793528258560 Stk. a Fr. — 80
" 14757395258967641292800 " " " " 5902958103587056517120 Stk. a Fr. — 80
" 29514790517935282585600 " " " " 11805916207174113034240 Stk. a Fr. — 80
" 59029581035870565171200 " " " " 23611832414348226068480 Stk. a Fr. — 80
" 118059162071741130342400 " " " " 47223664828696452136960 Stk. a Fr. — 80
" 236118324143482260684800 " " " " 94447329657392904273920 Stk. a Fr. — 80
" 472236648286964521369600 " " " " 188894659314785808547840 Stk. a Fr. — 80
" 944473296573929042739200 " " " " 377789318629571617095680 Stk. a Fr. — 80
" 1888946593147858085478400 " " " " 755578637259143234191360 Stk. a Fr. — 80
" 3777893186295716170956800 " " " " 1511157274518286468382720 Stk. a Fr. — 80
" 7555786372591432341913600 " " " " 3022314549036572936775440 Stk. a Fr. — 80
" 15111572745182864683827200 " " " " 6044629098073145873550880 Stk. a Fr. — 80
" 30223145490365729367754400 " " " " 12089258196146291747101760 Stk. a Fr. — 80
" 60446290980731458735508800 " " " " 24178516392292583494203520 Stk. a Fr. — 80
" 120892581961462917471017600 " " " " 48357032784585166988407040 Stk. a Fr. — 80
" 241785163922925834942035200 " " " " 96714065569170333976804080 Stk. a Fr. — 80
" 483570327845851669884070400 " " " " 193428131138340667953608160 Stk. a Fr. — 80
" 967140655691703339768040800 " " " " 386856262276681335907216320 Stk. a Fr. — 80
" 1934281311383406679536081600 " " " " 773712524553362671814432640 Stk. a Fr. — 80
" 3868562622766813359072163200 " " " " 154742504910672534362886560 Stk. a Fr. — 80
" 7737125245533626718144326400 " " " " 309485009821345068725773120 Stk. a Fr. — 80
" 1547425049106725343628865600 " " " " 618970019642690137451546240 Stk. a Fr. — 80
" 3094850098213450687257731200 " " " " 123794003928538027490308480 Stk. a Fr. — 80
" 6189700196426901374515462400 " " " " 247588007857076054980616960 Stk. a Fr. — 80
" 1237940039285380274903084800 " " " " 49517601571415210996133920 Stk. a Fr. — 80
" 2475880078570760549806169600 " " " " 99035203142830421992267840 Stk. a Fr. — 80
" 495176015714152109961339200 " " " " 198070406285660843984535680 Stk. a Fr. — 80
" 990352031428304219922678400 " " " " 396140812571321687969071360 Stk. a Fr. — 80
" 1980704062856608439845356800 " " " " 792281625142643375938142720 Stk. a Fr. — 80
" 3961408125713216879690713600 " " " " 1584563250285286751876285440 Stk. a Fr. — 80
" 7922816251426433759381427200 " " " " 3169126500570573503752570880 Stk. a Fr. — 80
" 15845632502852867518762854400 " " " " 6338253001141147007505141760 Stk. a Fr. — 80
" 31691265005705735037525708800 " " " " 12676506002282294015010283520 Stk. a Fr. — 80
" 63382530011411470075051417600 " " " " 25353012004564588030020567040 Stk. a Fr. — 80
" 126765060022822940150102835200 " " " " 50706024009129176060041134080 Stk. a Fr. — 80
" 253530120045645880300205670400 " " " " 101412048018258352120082268160 Stk. a Fr. — 80
" 507060240091291760600411340800 " " " " 202824096036516704240164536320 Stk. a Fr. — 80
" 1014120480182583521200822681600 " " " " 405648192073033408480329072640 Stk. a Fr. — 80
" 2028240960365167042401645363200 " " " " 811296384146066816969665845280 Stk. a Fr. — 80
" 4056481920730334084803290726400 " " " " 1622592768292133739393937110560 Stk. a Fr. — 80
" 8112963841460668169696658452800 " " " " 3245185536584267478787874221120 Stk. a Fr. — 80
" 16225927682921337393939371105600 " " " " 6490371073168534957575748422240 Stk. a Fr. — 80
" 32451855365842674787878742211200 " " " " 129807421463706991151515168444480 Stk. a Fr. — 80
" 64903710731685349575757484222400 " " " " 259614842927413982223030336888960 Stk. a Fr. — 80
" 1298074214637069911515151684444800 " " " " 519229685854827964446060673777920 Stk. a Fr. — 80
" 2596148429274139822230303368889600 " " " " 10384593717096559288921212151555520 Stk. a Fr. — 80
" 5192296858548279644460606737779200 " " " " 2076918743419311857784242423031111040 Stk. a Fr. — 80
" 103845937170965592889212121515555200 " " " " 4153837486838623715568484846062222080 Stk. a Fr. — 80
" 20769187434193118577842424230311110400 " " " " 83076749736772475151369696921244444160 Stk. a Fr. — 80
" 41538374868386237155684848460622220800 " " " " 166153499473544950302737924248888320 Stk. a Fr. — 80
" 830767497367724751513696969212444441600 " " " " 33230699894708990060547584848777760 Stk. a Fr. — 80
" 1661534994735449503027379242488883200 " " " " 66461399789417980121111169777760 Stk. a Fr. — 80
" 332306998947089900605475848487777600 " " " " 13292279957883596024222335555520 Stk. a Fr. — 80
" 664613997894179801211111697777600 " " " " 265845599157671920484446711111040 Stk. a Fr. — 80
" 132922799578835960242223355555200 " " " " 531691198315343840968893422222080 Stk. a Fr. — 80
" 2658455991576719204844467111110400 " " " " 1063382396630687619377786844444160 Stk. a Fr. — 80
" 5316911983153438409688934222220800 " " " " 2126764793261375238755577868888320 Stk. a Fr. — 80
" 10633823966306876193777868444441600 " " " " 4253529586522750477511155777760 Stk. a Fr. — 80
" 21267647932613752387555778688883200 " " " " 85070591730455009550223115555520 Stk. a Fr. — 80
" 42535295865227504775111557777600 " " " " 170141183460910019100446231111040 Stk. a Fr. — 80
" 850705917304550095502231155555200 " " " " 340282366921820038200892462222080 Stk. a Fr. — 80
" 1701411834609100191004462311110400 " " " " 680564733843640076400184924444160 Stk. a Fr. — 80
" 3402823669218200382008924622220800 " " " " 1361129467687280152800369848888320 Stk. a Fr. — 80
" 6805647338436400764001849244441600 " " " " 272225893537456030560073969777760 Stk. a Fr. — 80
" 13611294676872801528003698488883200 " " " " 544451787074912061120014793977760 Stk. a Fr. — 80
" 2722258935374560305600739697777600 " " " " 10889035734998241222400295879555520 Stk. a Fr. — 80
" 5444517870749120611200147939777600 " " " " 217780714699964824448005917591111040 Stk. a Fr. — 80
" 108890357349982412224002958795555200 " " " " 4355614293999296488960011835182222080 Stk. a Fr. — 80
" 2177807146999648244480059175911110400 " " " " 8711228587998592977920023670364444160 Stk. a Fr. — 80
" 43556142939992964889600118351822220800 " " " " 17422457175993985955840047340728888320 Stk. a Fr. — 80
" 87112285879985929779200236703644441600 " " " " 3484491435198797191177920094681477760 Stk. a Fr. — 80
" 174224571759939859558400473407288883200 " " " " 696898287039759438235584001893639555520 Stk. a Fr. — 80
" 34844914351987971911779200946814777600 " " " " 1393796574079518874711776003787279111040 Stk. a Fr. — 80
" 6968982870397594382355840018936395555200 " " " " 27875931481593777494223558400757454222080 Stk. a Fr. — 80
" 13937965740795188747117760037872791110400 " " " " 5575186296319755698844711776001514908444160 Stk. a Fr. — 80
" 278759314815937774942235584007574542220800 " " " " 111503725926395137976889235584003029816888320 Stk. a Fr. — 80
" 55751862963197556988447117760015149084441600 " " " " 223007451852790275953777600605963377760 Stk. a Fr. — 80
" 1115037259263951379768892355840030298168883200 " " " " 446014903705580451917577600121192675555520 Stk. a Fr. — 80
" 2230074518527902759537776006059633777600 " " " " 892029807411160903735584002423853555520 Stk. a Fr. — 80
" 4460149037055804519175776001211926755555200 " " " " 17840596148223218074711776004847707111040 Stk. a Fr. — 80
" 89202980741116090373558400242385355555200 " " " " 356811922964464361494235584009695414222080 Stk. a Fr. — 80
" 178405961482232180747117760048477071110400 " " " " 71362384592892872299847117760019390828444160 Stk. a Fr. — 80
" 3568119229644643614942355840096954142220800 " " " " 14272476918578574599968471177600387816577760 Stk. a Fr. — 80
" 713623845928928722998471177600193908284441600 " " " " 285449538371571459996847117760077563315555520 Stk. a Fr. — 80
" 142724769185785745999684711776003878165777600 " " " " 570899076743142919996847117760015512663111040 Stk. a Fr. — 80
" 285449538371